

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 70=90 (1924)

Heft: 13

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Totentafel

Kav.-Hauptmann *Richard von Müller*, geb. 1871, zuletzt Kdt. des Hauptquartiers und Drag.-Schw. 43, gest. 17. Mai 1924 auf Hofwyl bei Bern.

Fondation Herzog.

Le Conseil d'administration de la fondation rappelle que les intérêts du fonds sont destinés, en premier lieu, à encourager l'activité volontaire des officiers d'artillerie et reçoivent, en particulier, les applications suivantes:

- a) Subsidés soit participations aux frais de voyage pour la visite d'armées, de manœuvres, d'établissements militaires étrangers etc.;
- b) Concours pour l'étude de questions techniques ou tactiques intéressant l'artillerie;
- c) Secours à des membres invalides du corps d'instruction de l'artillerie.

Les demandes de ces subsidés pour l'année 1924 devront être adressées, avant le 30 septembre, à M. le Colonel van Berchem, Crans, par Céligny. Celui-ci acceptera aussi avec reconnaissance les dons volontaires en faveur de la fondation.

Literatur.

„**Militärische Aufgaben-Sammlung.**“ Berlin-Charlottenburg 1924. Verlag „Offene Worte“.

Wenn man mit Offizieren fremder Armeen die Offiziersfrage unseres Heeres bespricht, so stößt man da und dort immer wieder auf die Frage: „Wie können sich die Herren genügende Kenntnisse der militärischen Führung aneignen und bewahren, die bei unseren Berufsoffizieren recht oft noch Schwierigkeiten bereiten?“ Es ist dabei gewöhnlich nicht damit getan, auf unseren Schulsack oder auf die angeborene großartige militärische Begabung unseres Volkes zu pochen, sondern sehr oft muß man sich gestehen, daß hier nicht alles so ist, wie es sein sollte. Truppenführung von der kleinsten Einheit an aufwärts ist eine Kunst oder eine Wissenschaft. Wenigen von uns hat eine gütige Fee diese Fähigkeit in die Wiege gelegt. Die meisten müssen ihr Können in harter Arbeit sich aneignen, und auch das Genie bedarf des Fleißes und der Arbeit. Ich habe es mir schon manchmal überlegt, wie jene Leute einmal, in der Stunde der Gefahr es vor ihrer Truppe und ihrem Gewissen verantworten wollen, daß sie, von der Behörde in verantwortliche militärische Stellung gesetzt, jahraus, jahrein, wenn es gut geht, sich gelegentlich einmal an einem Vortrag in einer Offiziersgesellschaft zeigen, wenn es hoch kommt, an einem Kriegsspiel den süffisanten Kritiker spielen.

Ein alter militärischer Grundsatz von Willisen heißt: „Vom Wissen zum Können ist nur ein Sprung. Vom Nichtwissen dagegen zum Können ein größerer.“

Um sich das nötige militärische Wissen anzueignen, bedarf es zweifellos der Arbeit. Wer seine Truppe lieb hat, wird außerdienstlich suchen, so wie man vom Unteroffizier und Subalternen körperliches Training verlangt, geistig im Training

zu bleiben. Wir wüßten zu diesem Zweck kein besseres Mittel als das Durcharbeiten der vorliegenden militärischen Aufgabensammlung. Wir hatten diese verschiedenen Aufgaben seiner Zeit in der auch hier sehr zu empfehlenden „Deutschen Soldatenzeitung“ desselben Verlages regelmäßig mit Genuß studiert und mit Gewinn zu lösen versucht. Das macht für jede Woche vielleicht eine Aufgabe von 1—2 Stunden, die man nicht nur von jedem Offizier verlangen darf, sondern auch aufs Gewissen hin verlangen muß.

Während der erste Jahrgang der Sammlung meistens recht interessante Arbeiten über das kombinierte Infanterie-Regiment enthält, sind in diesem Bande Arbeiten verschiedener Einheiten bis zum Zug und zur Patrouille herab vereinigt. Dann sind aber auch Aufgaben aus dem Pionierdienst, der Waffenlehre, der Kavallerie gestellt, und wir möchten speziell auch auf die Aufgabe für Artillerie hinweisen, die geeignet ist, beim Infanteristen das unbedingt nötige Verständnis für die Schwesterwaffe zu wecken.

Wir möchten diese Sammlung sehr warm empfehlen, insbesondere da zu jeder Aufgabe die Lösung in Form von Befehlen und klaren Besprechungen gegeben ist. Zwischenhinein finden sich recht lesenswerte Artikel über Brückenbau, Feldbefestigung, Infanterie-Geschütze etc.

Besonders erwähnenswert ist der bescheidene Preis von Mk. 4.— für das mit guten Karten ausgestattete Buch. Oberstlieut. Bircher, Aarau.

„Der Durchbruch bei Brzeziny am 24. November 1914.“ Von Ernst Eilsberger. Berlin 1924. E. S. Mittler & Sohn.

Unter den kriegsgeschichtlichen Darstellungen aus dem Weltkriege dürfte man wohl vorliegendem Buche die Palme reichen; handelt es doch von einer Aktion, die in ihrer Großartigkeit sich mit den Thermopylen und St. Jakob an der Birs oder mit den noch viel zu wenig bekannten Taten eines Stuart im Secessionskriege vergleichen läßt. Auch der ehemalige Gegner wird anerkennen müssen, daß das, was vom 10. bis 24. November 1914 vom 25. Res.-Korps unter der wahrhaft genialen Führung des Generals von Scheffer-Boyadel geleistet worden ist, unter die Taten der Kriegsgeschichte eingereiht werden muß, die ihresgleichen zweifellos suchen.

In meisterhafter Weise versteht es Eilsberger, aus der Kriegslage den Vormarsch gegen Lodz zu schildern; wie sich das Korps Scheffer langsam weichselaufwärts über die Brzura vorbewegte, bis es im Rücken der russischen Stellung bei Lodz stand; wie es die Verbindung mit dem 20. Korps verlor und langsam von den Russen eingekreist wurde; wie es südöstlich Lodz den ausbrechenden Gegner in die Stadt zurückwarf, dann plötzlich sich wandte und den russischen aus dem Osten heranmarschierenden Entsatzkolonnen über die Miatzka entgegenstemmte, wie es bei Borowo den Durchbruch gegen Brzeziny erkämpfte und mit Gefallenen und Verwundeten den Anschluß an das deutsche Hauptheer wiederum fand.

Bis auf die Details der Regimenter wird eingegangen, wichtige Gefechtsaktionen in Einzelheiten zur Darstellung gebracht und vor allem aus den unvergleichlichen Leistungen der Truppe die wohlverdiente Anerkennung gezollt.

Besonders wertvoll sind in der Schilderung die eingestreuten psychologischen Bemerkungen über den seelischen Zustand von Truppe und Führer. Nicht ohne tiefe innere Bewegung wird man den Rückmarsch von Rzgow, als man das siegreiche Gefecht abbrach und den Rückmarsch vorbereiten mußte, lesen und studieren.

Hervorragend ist die Darstellung des Angriffs der Reserve-Pionierkomp. 50 in dem Gefechte bei Ruzycza, eine Darstellung des Kampfes, wie wir sie nur noch bei Jünger und bei Ribike kennen gelernt haben.

Auch die Darstellung der Panik unter den fahrenden Truppen in der Nacht vom 24./25. November ist hervorragend.

Wer das Buch einmal gelesen hat, dem wird es wie dem Unterzeichneten ergehen: er wird es immer wieder zur Hand nehmen, da und dort ein Kapitel

durchlesen, sich in die Situation hinein versetzen und inne werden, daß es in der Weltliteratur nur noch ein Werk gibt, das Ähnliches behandelt, das ist Xenophon's Anabasis, oder vielleicht noch Prokops Goten-Krieg.

In sehr geschickter Weise sind dem Werke 19 Kartenskizzen beigegeben, die fast Tag für Tag in übersichtlicher Anordnung die Situation festlegen.
Oberstlieut. Bircher, Aarau.

„Denkschrift über das Heerwesen der (österreichischen) Republik.“ Von Generalmajor Theodor Körner. Herausgegeben vom Militärverband der Republik Oesterreich (eigener Verlag). Wien IX. 1924.

Durch den „Friedensvertrag“ ist das Heer der Republik Oesterreich auf 30,000 Mann Berufssoldaten beschränkt worden. General Körner hat als „Heeresinspektor“ dieses neue kleine Heer organisiert. Er ist zurückgetreten, weil er mit den bewilligten Mitteln nichts ausrichten zu können erklärte, und gibt in der Denkschrift eine eingehende Begründung dieser Ansicht.

General Körner ist überzeugter Republikaner und stellt sich in schroffen Gegensatz zu denen, welche im neuen Bundesheere die Traditionen des alten kaiserlichen Heeres fortsetzen und pflegen wollen. Dabei geht er in den „republikanischen“ Anforderungen auch nach unseren Anschauungen zu weit, z. B. wenn er das Tragen der Seitenwaffe außer Dienst verpönt und dergleichen.

Aber der Hauptinhalt des Berichtes ist eine zweifellos berechtigte Klage darüber, wie das kleine Heer durch „Ersparnisse“ ruiniert wird: man spart Zivilpersonal, indem man Soldaten für Verwaltungsarbeit verwendet oder ganz einfach Beamte und Arbeiter in die Truppenbestände einrechnet; man spart dadurch, daß man kein Material anschafft, die elendesten und ältesten Kasernen benützt usw.

Die Truppenbestände sind derart, daß eine ernsthafte Ausbildung überhaupt nicht mehr möglich ist; mit 10—15 Mann pro Kompagnie und 5 Mann pro Batterie Ausrückungsbestand (die übrigen haben anderes zu tun) kann man natürlich nicht üben!

Es ist ein tieftrauriges Bild, das sich bietet, und General Körner hat nur zu sehr Recht, wenn er sagt: „*Das Wehrwesen eines Staates ist der sinnfällige Ausdruck, ob die Volksgemeinschaft zur Behauptung ihrer Unabhängigkeit auch gewillt ist, das Leben ihrer Bürger einzusetzen.*“

Lassen wir uns das gesagt sein.

Redaktion.

Kampfschule für die Infanterie, erläutert an Beispielen. III. Teil: Bataillon und Regiment. Von Stollberger, Oberstlt. etc. Charlottenburg 1924. Verlag „Offene Worte“. Mk. 3.—.

Wir haben schon den I. (1922, S. 350) und den IV. und V. (1923, S. 239) Teil dieser guten Aufgabensammlung angezeigt; nun liegt auch der III. vor. Auch er kann bestens empfohlen werden. Speziell ist wieder die Technik des Markierens und des Schiedsrichterdienstes interessant.
Redaktion.

Das württembergische Inf.-Reg. 478 im großen Krieg 1914-1918. Stuttgart 1924. Chr. Belser A.-G., Verlagsbuchhandlung.

Dieser Band der württembergischen Regimentsgeschichten, der die hohe Nummer 33 erreicht hat, kann nicht ein so einheitliches Bild geben, wie die früher besprochenen Bände, da es sich um die Geschichte einer im Kriege entstandenen Neuformation handelt, die immerhin, geboren aus dem sog. Brigade-Ersatzbataillon 51, 52 und 53, doch etwelche Tradition besaß, bis sie am 15. April 1917 zum Inf.-Reg. 478 umorganisiert wurde, nachdem sie vom Juli 1915 bis März 1917 das Ersatzregiment 51 gebildet hatte. Auch dieser Band der Regimentsgeschichten hat, was Ausstattung und Abbildungen anbetrifft, alle Vorzüge der schon früher hier besprochenen.
Oberstlieut. Bircher, Aarau.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet de la Revue.